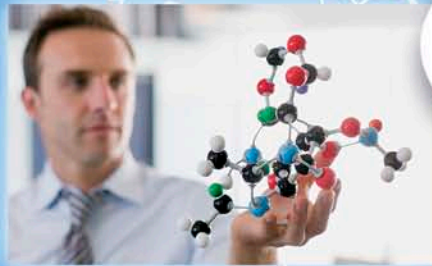


# Konjunkturbarometer Rheinland

IHK-Bezirke Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln,  
Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid

## Herbst 2011



# Konjunkturbarometer Rheinland

## Unternehmen werden vorsichtiger, erwarten aber keine Rezession

Im Rheinland hat sich der Aufschwung bis in den Herbst unvermindert fortgesetzt. Ungeachtet der anhaltenden Diskussion um die Eurokrise beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftssituation weiterhin sehr zufriedenstellend. Wie zum Jahresbeginn schätzt mit 43 Prozent fast die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Geschäftslage als gut ein, nur zehn Prozent sind mit der aktuellen Geschäftsentwicklung unzufrieden. Damit kann der Lageindikator sein hohes Niveau vom Jahresbeginn bis auf einen Prozentpunkt bestätigen (plus 33 Punkte).

Zum Herbst profitieren aber nicht mehr alle Branchen im gleichen Maße von der guten Nachfrageentwicklung. Während etwa die Unternehmen im Maschinen- und Fahrzeugbau ihre Geschäftslage noch einmal deutlich besser einschätzen als zu Jahresbeginn, melden andere Branchen wie der Einzelhandel oder die Logistik ein zurückhaltenderes Stimmungsbild.

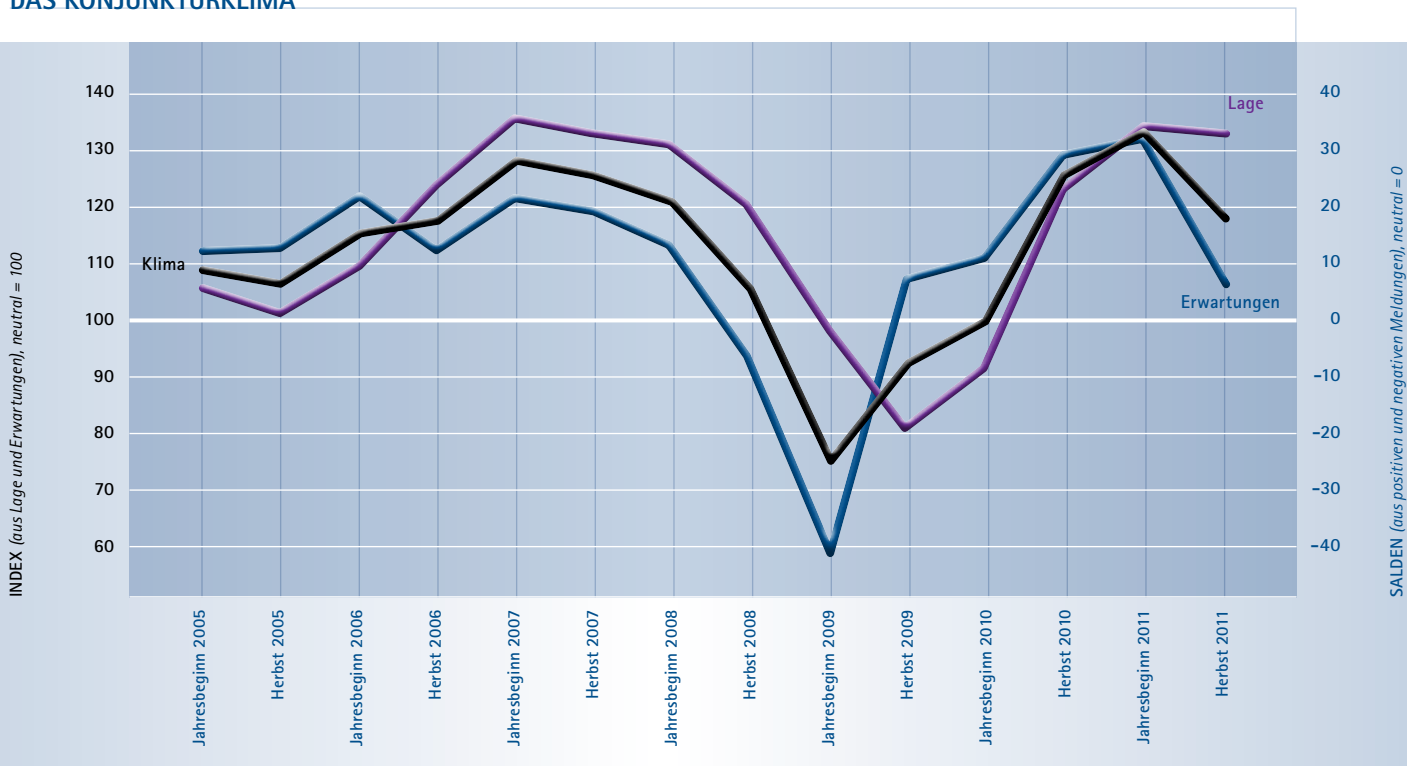
Für das kommende Jahr sinkt die Zuversicht der Unternehmen in fast allen Branchen. Insbesondere die an-

haltende Diskussion über die Zukunft der Währungsunion verbreitet Unsicherheit unter den Unternehmen. Der Indikator zu den Geschäftserwartungen fällt im Vergleich zur Vorumfrage deutlich um 26 Punkte auf nunmehr sechs Punkte. Noch rechnet aber jedes vierte Unternehmen (25 Prozent) mit einer steigenden Nachfrage in den kommenden Monaten. Eine rückläufige Geschäftsentwicklung fürchten 19 Prozent. Im Vergleich zum Jahresbeginn hat sich der Anteil der Pessimisten damit mehr als verdoppelt.

Insbesondere ihre Exportaussichten bewerten die Unternehmen schlechter als noch zu Jahresbeginn. Bei einigen kommen auch die Investitionspläne auf den Prüfstand. Aller Voraussicht nach wird die Dynamik des Aufschwungs im Rheinland in den kommenden Monaten nachlassen. Solange sich die Situation an den Finanzmärkten aber nicht weiter zuspitzt, ist der Rückfall in eine Rezession im Rheinland nicht zu befürchten.

Mit den eingetrübten Geschäftserwartungen verschlechtert sich das Konjunkturklima im Rheinland insgesamt. Der Konjunkturklimaindicator als Gesamtindikator aus Geschäftslage und -erwartungen fällt um 15

## DAS KONJUNKTURKLIMA



**Kreisfreie Städte**

Bonn, Düsseldorf, Köln, Krefeld, Leverkusen, Mönchengladbach, Remscheid, Solingen, Wuppertal

**Städtereion Aachen**

**Kreise**

Düren, Euskirchen, Heinsberg, Mettmann, Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Rheinisch-Bergischer Kreis, Viersen



	Rheinland	Anteil an NRW
Fläche	9.769 qkm	28,7 %
Einwohner	7,334 Mio.	41,1 %
BIP	237,6 Mrd. EUR	45,4 %
darunter: Verarbeitendes Gewerbe*	22,2 %	
Erwerbstätige	3,7 Mio.	43,1 %
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	37,4 %	
Unternehmen**	470.000	46,1 %

\* Anteil BWS an NRW \*\* Mitglieder in den sechs IHKS Quellen: IT-NRW, IHKS

Punkte auf nunmehr 119 Punkte, liegt damit aber weiter über seinem neutralen Niveau von 100 Punkten.

Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern im Rheinland (Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid) zum Herbst 2011, an der sich diesmal rund 2.500 Betriebe mit rund 310.000 Beschäftigten beteiligt haben. Erstmals sind in den Auswertungen die Einschätzungen der Unternehmen aus dem Bergischen Städtedreieck Remscheid, Solingen und Wuppertal eingeflossen. So konnten die Aussagen zu den Branchen im Rheinland auf eine breitere Basis gestellt werden.

### Unsicherheit durch die Eurokrise wächst

Zunehmende Sorgen bereiten den Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Über den Sommer ist die Hoffnung auf eine schnelle Lösung der europäischen Finanzkrise endgültig geschwunden. 49 Prozent der befragten Unternehmen sehen jetzt in den

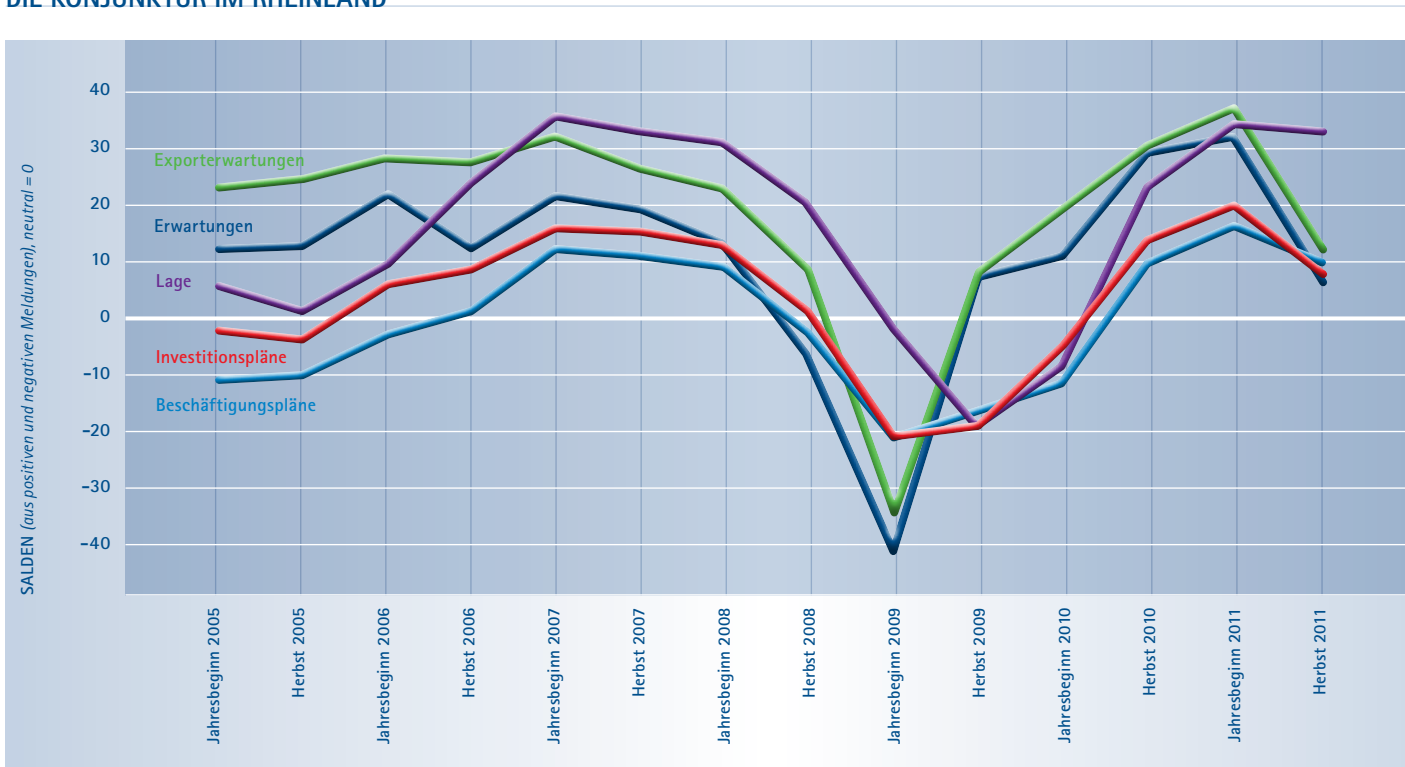
wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Risiko für die Konjunkturentwicklung. Im Vergleich zum Jahresanfang ist der Anteil um elf Prozentpunkte angestiegen.

Die Unsicherheit über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bezieht sich nicht allein auf die Situation an den Finanzmärkten. So fürchten die Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft (62 Prozent) bspw. die Folgen weiterer Regulierungen.

Aus der Krise 2008 ist vielen Unternehmen noch sehr präsent, wie schnell sich eine Finanzmarktkrise auf die Nachfrageentwicklung weltweit auswirken kann. Bei den Unternehmen rücken daher auch stärker die allgemeinen Konjunkturrisiken wieder in den Fokus. 54 Prozent der Unternehmen betrachten die Entwicklung der Inlands- (Vorumfrage 47 Prozent), 22 Prozent die der Auslandsnachfrage (Vorumfrage 14 Prozent) kritisch.

Negative Rückwirkungen auf die eigene Finanzierung fürchten die Unternehmen weiter kaum. Nach wie vor lediglich 17 Prozent der Unternehmen sehen in den Finanzierungsbedingungen ein Risiko für die Konjunkturentwicklung. Steigende Belastungen durch die Wech-

### Die Konjunktur im Rheinland



# Konjunkturbarometer Rheinland

## Trendaussagen

### Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

## DIE KONJUNKTUR IM RHEINLAND IM ÜBERBLICK

	Lage		Trend*	Erwartungen		Trend*	Klima-Index		Trend*
	JB 2011	H 2011		JB 2011	H 2011		JB 2011	H 2011	
Wirtschaft insgesamt	34,7	33,1	→	32,5	6,4	↓	133,6	119,0	↘
Industrie	40,1	40,7	→	36,7	3,7	↓	138,4	120,8	↓
Großhandel	30,5	37,5	→	41,6	14,3	↓	136,0	125,5	↘
Einzelhandel	21,8	10,3	↘	19,8	-4,5	↓	120,8	102,7	↓
Dienstleister	36,5	32,5	→	29,5	10,4	↓	133,0	121,0	↘

\* Veränderung gegenüber der Vorumfrage | Salden (neutral=0) bzw. Indizes aus Lage und Erwartung (neutral=100)

selkursentwicklung fürchten sogar nur zehn Prozent der Unternehmen.

Auch wenn die Unternehmen die Nachfrage wieder zurückhaltender beurteilen, bleiben die Risiken, die typischerweise bei guter Auftragslage gesehen werden, wie der Mangel an Fachkräften und die Energie- und Rohstoffpreise, im Fokus. 41 Prozent der Unternehmen sehen in den Energiepreisen, 42 Prozent in den Rohstoffpreisen eine Gefahr für die Konjunktorentwicklung. Zwar lag der Wert, der in der Vorumfrage noch für Energie- und Rohstoffpreise gemeinsam erhoben wurde, mit 50 Prozent etwas höher. In den besonders betroffenen Branchen hat sich die Risikoeinschätzung im Vergleich zur Vorumfrage kaum geändert.

Die gestiegenen Rohstoffpreise belasten vor allem die rohstoffintensiven Industrien wie die Chemische Industrie (90 Prozent), das Ernährungsgewerbe (90 Prozent), die Kunststoffindustrie (77 Prozent) oder die Metallindustrie (68 Prozent). Steigende Energiepreise fürchten neben der Industrie – im Ernährungsgewerbe sehen hier etwa 82 Prozent der befragten Unternehmen ein Risiko – auch die Logistik (68 Prozent) oder die Gastronomie (64 Prozent).

## Rezession nicht in Sicht

Gegen einen Konjunktüreinbruch im Rheinland sprechen die insgesamt noch expansiv ausgerichteten Planungen der Unternehmen zu den Exporten, den Investitionen sowie die Entwicklung der Auftragseingänge. Die Auftragsbücher zeigen zwar eine nachlassende Dynamik aber keinesfalls einen Einbruch im Binnen- oder im Außenhandel. Mit 44 Prozent berichtet ein Großteil der Industrieunternehmen (Vorumfrage 60 Prozent) weiter

von steigenden Auftragseingängen. Lediglich 21 Prozent klagen über sinkende Auftragseingänge (Vorumfrage 12 Prozent). Auch die Kapazitätsauslastung der Industrieunternehmen ist überwiegend gut. 53 Prozent der Industrieunternehmen sehen ihre Kapazitätsauslastung bei mehr als 85 Prozent, weitere 33 Prozent zwischen 71 und 85 Prozent.

Angesichts der Unsicherheiten in der Eurozone aber auch der nachlassenden Dynamik im Welthandel bewerten viele Unternehmen ihre Exportchancen zurückhaltender. Im Vergleich zum Jahresbeginn ist der Anteil derer, die mit sinkenden Ausfuhren rechnen, um acht Prozentpunkte auf nunmehr 15 Prozent angestiegen. Aber noch immer erwarten 28 Prozent der Unternehmen, ihre Exporte in den kommenden Monaten steigern zu können. In der Vorumfrage lag der Anteil der Exportoptimisten noch auf einem Rekordniveau von 45 Prozent. Trotz des deutlichen Rückgangs bleibt der Indikator zu den Exporterwartungen im positiven Bereich. Die Exportpläne der Unternehmen zeigen durchaus noch Wachstumspotenzial im Außenhandel, wenn gleich mit geringeren Steigerungsraten als zuletzt.

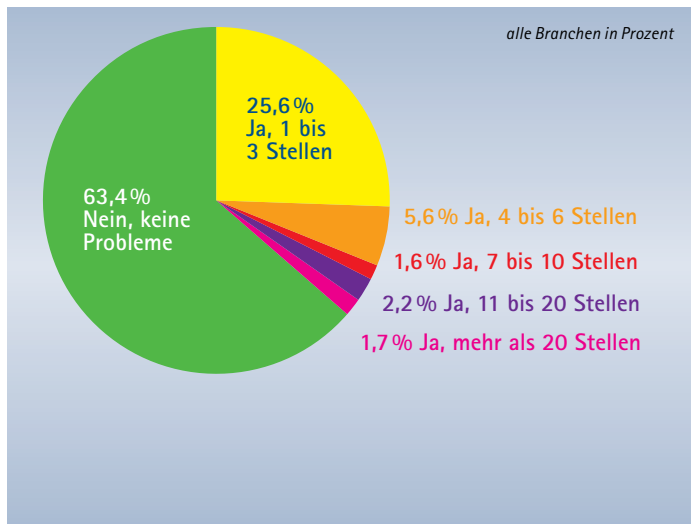
Auch die Investitionspläne der Unternehmen fallen nicht mehr so expansiv aus wie noch zu Jahresbeginn. Über alle Branchen ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen einschränken wollen, um fünf Prozentpunkte auf 18 Prozent angestiegen. Demgegenüber wollen 26 Prozent der befragten Unternehmen ihre Investitionen am Standort nochmals erhöhen. In einigen Industriebranchen wie der Elektroindustrie, dem Papier- und Druckgewerbe sowie im Baugewerbe ist das Investitionsklima allerdings bereits gekippt. Dennoch dürften die Investitionen auch in den kommenden Monaten einen positiven Wachstumsbeitrag leisten.

## Weiter Chancen am Arbeitsmarkt

Auch im Jahr 2012 ist ein weiterer Beschäftigungsaufbau im Rheinland möglich. Die vorsichtige Erwartungshaltung schlägt sich noch nicht in den Beschäftigungsplänen der Unternehmen nieder. 22 Prozent der Unternehmen planen ihre Beschäftigung weiter auszubauen. Lediglich 12 Prozent wollen ihren Beschäftigungsstand reduzieren.

Im Herbst 2011 gilt die gute Beschäftigungsperspektive nicht mehr uneingeschränkt für alle Branchen. Beste Beschäftigungschancen bestehen in der IT-Wirtschaft sowie bei den Beratungsunternehmen und Wirtschaftsprüfern. Im Baugewerbe und der Metallindustrie sind die Beschäftigungspläne ausgeglichen, in der Papier- und Druckindustrie, in der Kunststoffindustrie und der Finanzwirtschaft dreht der Beschäftigungsdiskriminator ins Negative.

## PROBLEME BEI DER BESETZUNG OFFENER STELLEN



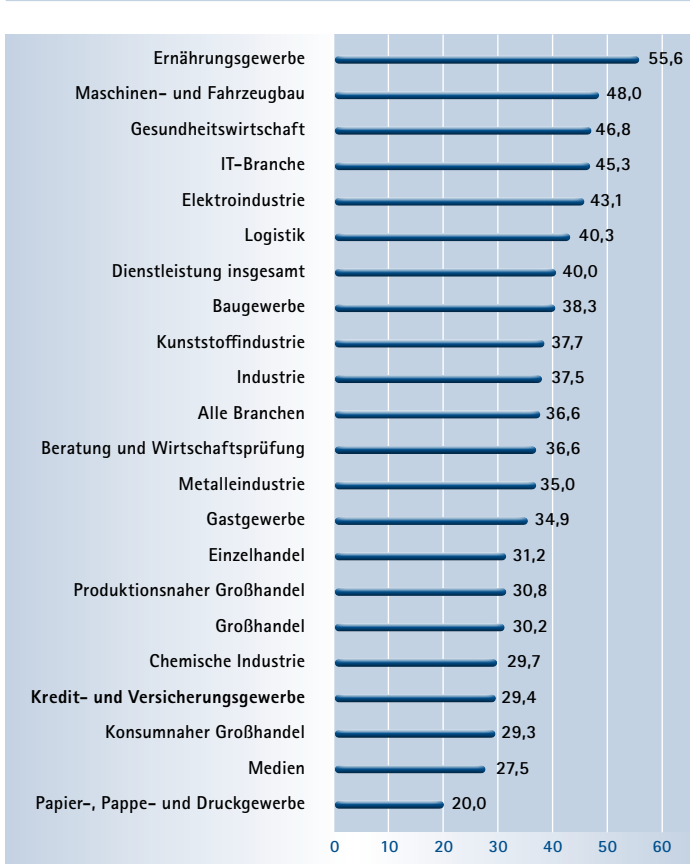
Die guten Beschäftigungsaussichten im Rheinland werden durch zunehmende Probleme bei der Besetzung offener Stellen begrenzt. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften wird immer mehr zu einem strukturellen Problem. 25 Prozent der Unternehmen sehen im Fachkräftemangel ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung (Vorumfrage 24 Prozent).

Insgesamt konnten in den vergangenen Monaten 37 Prozent der befragten Unternehmen eine oder mehrere offene Stellen nicht besetzen. Bei 26 Prozent waren dies bis zu drei Stellen. In rund 90 Unternehmen blieben aber zehn und mehr Stellen frei. Allein bei den Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, ergibt sich damit ein nicht genutztes Beschäftigungspotenzial von über 3.500 Arbeitsplätzen im Rheinland.

Die größten Probleme bei der Stellenbesetzung meldet das Ernährungsgewerbe (56 Prozent der Betriebe), der Maschinenbau (48 Prozent), die Gesundheitswirtschaft (47 Prozent) und die IT-Branche (45 Prozent). Geringere Schwierigkeiten hatten die Papier- und Druckindustrie (20 Prozent), die Medienbranche (28 Prozent), der konsumnahe Großhandel (29 Prozent) und die Finanzwirtschaft (29 Prozent).

Letztlich blieben aber auch in den Branchen, wie der Papier- und Druckindustrie und der Finanzindustrie, in denen die Beschäftigungspläne insgesamt negativ ausfallen, Stellen derzeit unbesetzt.

## ANTEIL DER BETRIEBE MIT PROBLEMEN BEI DER STELLENBESETZUNG NACH BRANCHEN



# Branchenreport

**\*\*Trendaussagen**

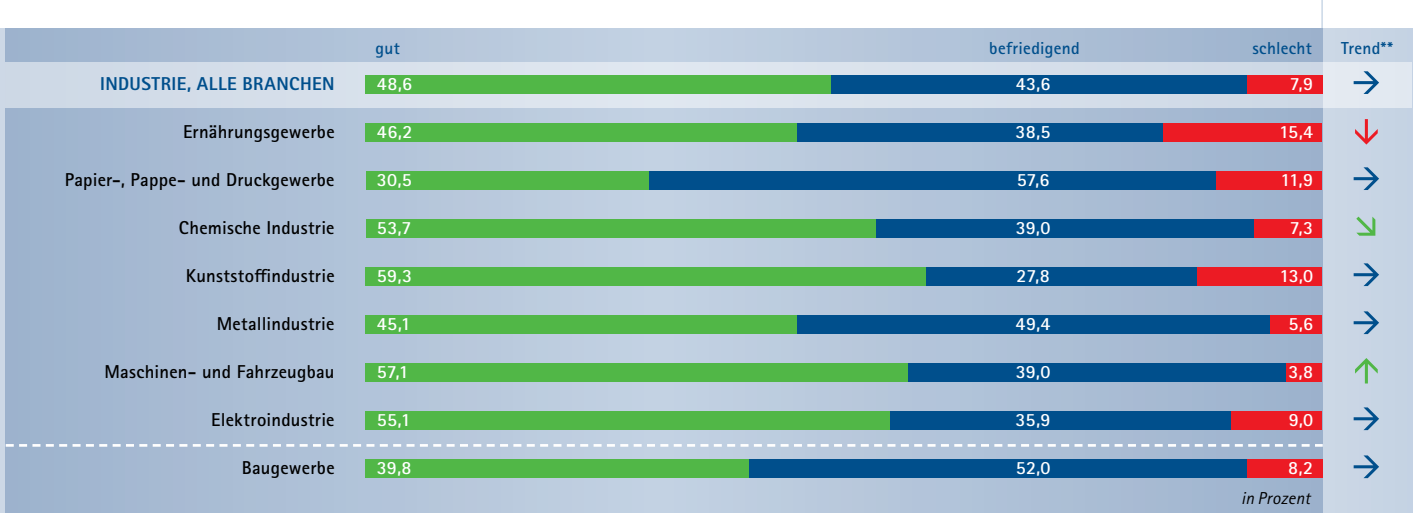
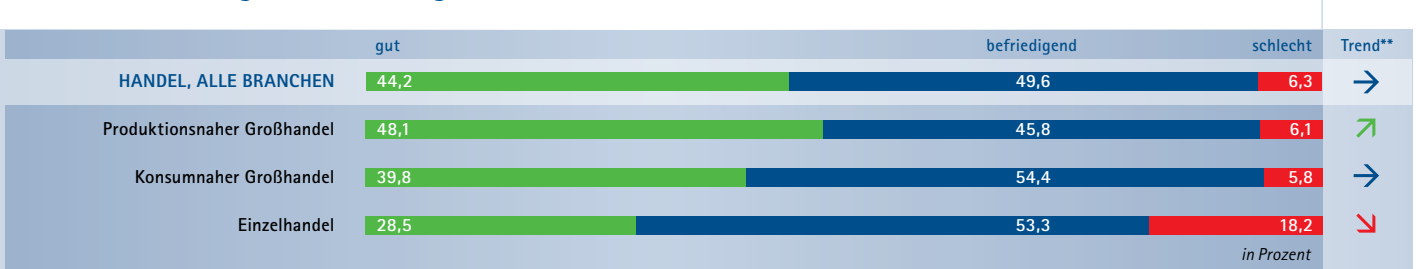
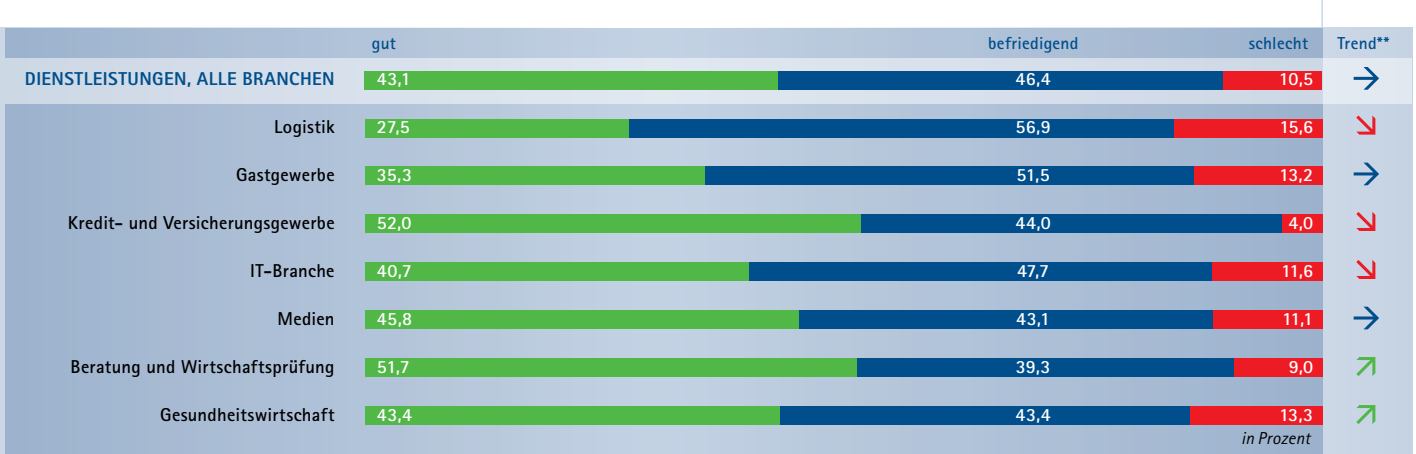
Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 15 Prozentpunkte:	↑
... zwischen 7,5 und 15 Prozentpunkten:	↗
... zwischen -7,5 und 7,5 Prozentpunkten:	→
... zwischen -15 und -7,5 Prozentpunkten:	↘
... um weniger als -15 Prozentpunkte:	↓

**DIE TOP-BRANCHEN\* im Herbst 2011**

↗ Finanzwirtschaft | konsumnaher Großhandel | Maschinen- und Fahrzeugbau | produktionsnaher Großhandel |  
 Chemische Industrie

\* Positive Lage und Erwartungsindikator höher als Lageindikator

**INDUSTRIE | Beurteilung der Geschäftslage zum Herbst 2011**

**HANDEL | Beurteilung der Geschäftslage zum Herbst 2011**

**DIENSTLEISTUNGEN | Beurteilung der Geschäftslage zum Herbst 2011**


Armin Vetter,  
Geschäftsführer der  
Heinr. Aug. Schoeller  
Söhne GmbH & Co. KG  
in Kall

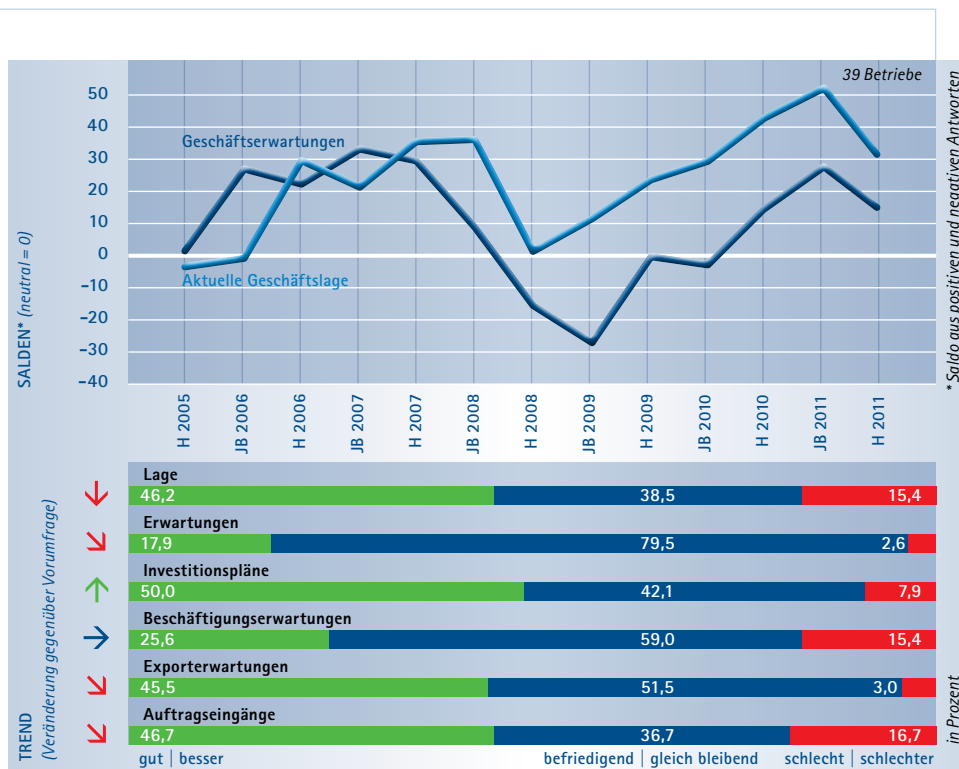


Als Unternehmen der Verpackungsindustrie sehen wir uns als Frühindikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Seit Sommer 2011 spüren wir einen Nachfragerückgang und gehen davon aus, dass sich die Geschäfte in 2012 nicht mehr so positiv entwickeln werden wie zuletzt.

# Industrie

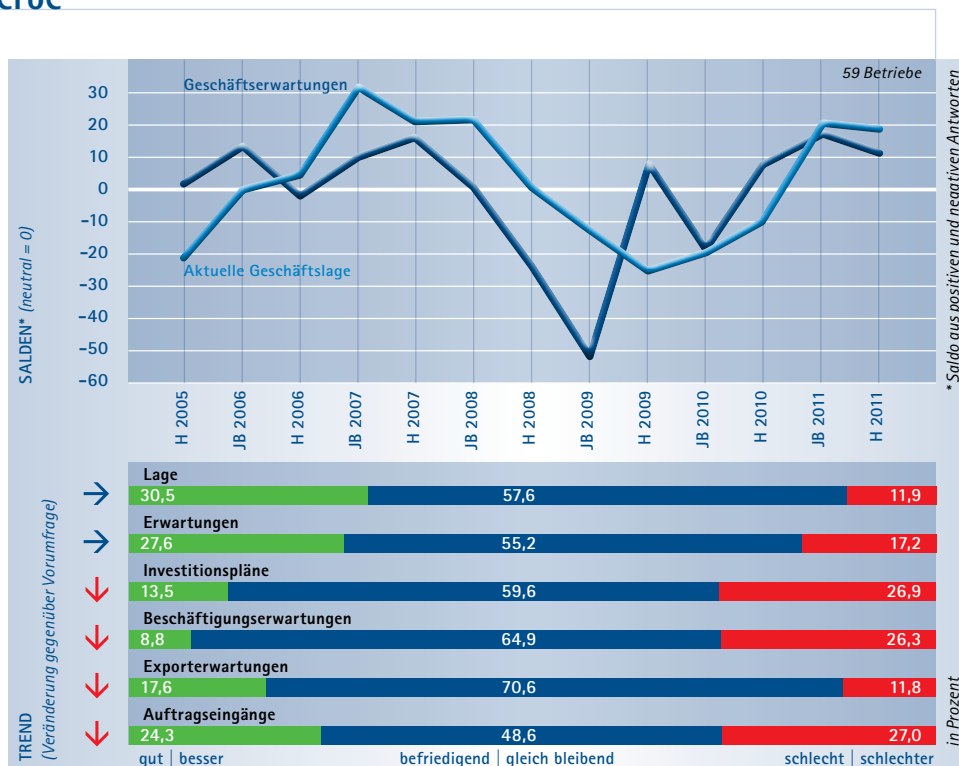
## Ernährungsgewerbe

Nach dem guten Start in das Jahr 2011 hat sich die Stimmung im Ernährungsgewerbe verschlechtert. Der Geschäftsindikator zur Lage sank im Vergleich zur Vorumfrage deutlich um 21 Punkte. Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen kaum Veränderungen. Zwar fiel auch der Erwartungsindikator um 12 Punkte. Nur drei Prozent der befragten Unternehmen erwartet aber tatsächlich einen Nachfragerückgang. Fast 80 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung aus. Auch im Außenhandel sehen die Unternehmend durchaus noch Chancen. Damit bleiben die Geschäftsaussichten im Ernährungsgewerbe insgesamt gut. Entsprechend ändern die Unternehmen auch ihre Investitions- und Beschäftigungspläne kaum. Jedes zweite Unternehmen will seine Investitionen, jedes vierte seine Beschäftigung am Standort ausbauen.



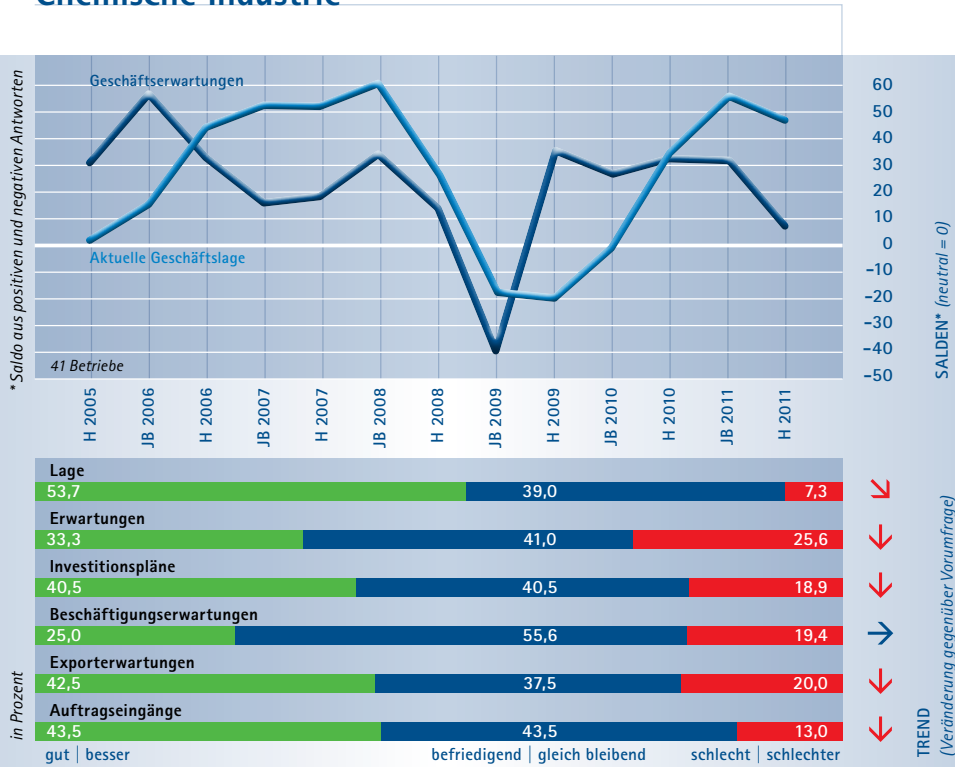
## Papier-, Pappe- und Druckgewerbe

Die Geschäftslage im Papier-, Pappe- und Druckgewerbe hat sich im Jahresverlauf weiter stabilisiert. 31 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftssituation als gut, 12 Prozent als schlecht. Im Vergleich zum Jahresbeginn ist der Anteil der pessimistischen Unternehmen sogar leicht zurückgegangen. Für die kommenden Monate rechnen 28 Prozent der Unternehmen mit einer steigenden, 17 Prozent aber auch mit einer sinkenden Nachfrage. Im Vergleich zur Vorumfrage stieg vor allem der Anteil der Betriebe, die keine Veränderung in ihrer Geschäftsentwicklung erwarten. Als Folge der nachlassenden Dynamik nehmen die Unternehmen ihre Investitions- und Beschäftigungspläne etwas zurück. Nur noch 14 Prozent möchten in den kommenden Monaten ihre Investitionen ausweiten. Mit 27 Prozent werden fast doppelt so viele Betriebe ihre Investitionstätigkeit einschränken.



# Industrie

## Chemische Industrie



Trotz des Rückganges im Lageindikator zählt die rheinische Chemieindustrie weiter zu den konjunkturellen Spitzenreitern. Über die Hälfte der befragten Chemieunternehmen beurteilt die Geschäftslage als gut. Lediglich sieben Prozent sind mit ihrer Geschäftssituation unzufrieden. Mit Blick auf die kommenden Monate sehen die Unternehmen jedoch nur noch wenig Spielraum. Der Erwartungsindikator fiel im Vergleich zur Vorumfrage um 25 Punkte. Noch setzt jedes dritte Unternehmen auf eine steigende Geschäftsentwicklung. Zum Herbst verdoppelte sich der Anteil der Pessimisten jedoch auf 26 Prozent. Der Erwartungsrückgang wirkt sich zum Teil auf die Investitionspläne aus. Der Anteil derer, die ihre Investitionen zurückfahren wollten, stieg von vier Prozent zu Jahresbeginn auf nunmehr 19 Prozent an. Die Beschäftigungspläne bleiben dagegen von dem Rückgang unberührt.

## Kunststoffindustrie



Im Vergleich zur Vorumfrage hat sich die Stimmung in der Kunststoffindustrie nochmals verbessert. Fast 60 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftssituation als gut. Unzufrieden sind dagegen lediglich 13 Prozent. Der Indikator zur Lage stieg leicht um zwei Punkte an. Mit Blick auf die kommenden Monate sind die Unternehmen dagegen überwiegend pessimistisch. Der Indikator zu den Erwartungen fiel um 40 Punkte bis unter die Nulllinie. Nur noch 17 Prozent der Unternehmen halten einen Nachfrageanstieg, 19 aber einen Rückgang für wahrscheinlich. Mit den Erwartungen schrauben die Unternehmen auch ihre Investitions- und Beschäftigungspläne zurück. Erstmals überwiegen wieder die Unternehmen, die mit einem geringeren Beschäftigtenstand planen. Ebenso sehen sie nur noch wenig Spielraum im Außenhandel.

Gabriele Kracht,  
Geschäftsführende  
Gesellschafterin der  
Credo Stahlwarenfabrik  
Gustav Kracht GmbH &  
Co. KG, Solingen

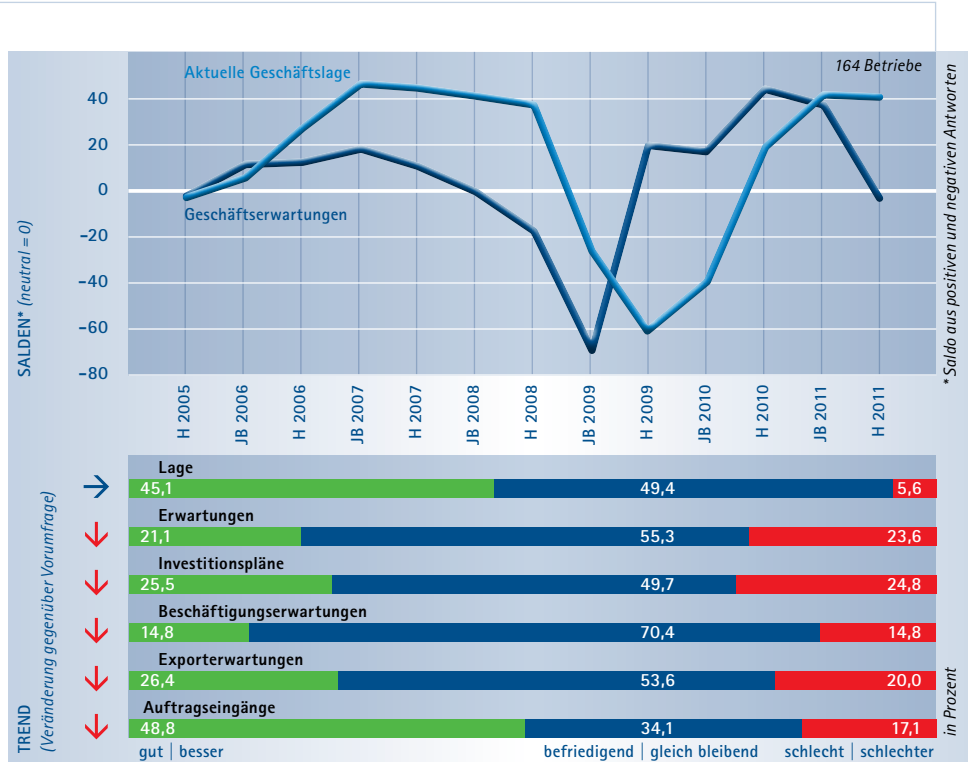


„Trotz der Finanzprobleme in wichtigen Exportländern wie Italien laufen die Geschäfte bei Credo sehr gut. Wir haben ein deutliches Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr. Eine Rezession kann ich noch nicht erkennen.“

# Industrie

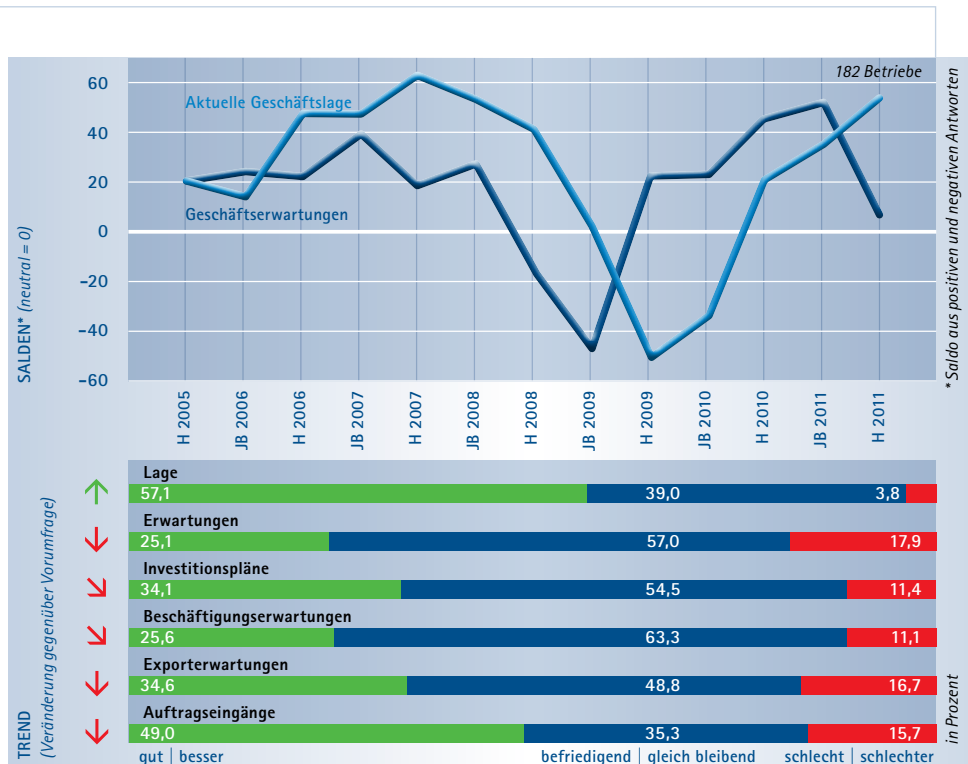
## Metallindustrie

Auch die Metallindustrie kann das starke Ergebnis vom Jahresanfang bestätigen. Die Stimmung unter den Unternehmen ist weiterhin gut: nur sechs Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als schlecht, 45 Prozent dagegen als gut. Optimistisch stimmt auch die Entwicklung des Auftragseingangs. Dennoch betrachtet ein Großteil der Unternehmen in der Metallindustrie die weiteren Geschäftsaussichten kritisch. Der Indikator zu den Erwartungen fiel im Vergleich zur Vorumfrage um 40 Punkte. Nur noch 21 Prozent bewerten ihre Geschäftsaussichten gut. Skeptisch sind dagegen bereits 24 Prozent. Die Unternehmen in der Metallindustrie stellen sich auf eine nachlassende Dynamik ein und nehmen ihre Investitionspläne zurück. Mit einem Abbau der Beschäftigung ist noch nicht zu rechnen. 70 Prozent der Unternehmen planen mit einem gleichbleibenden Personalstamm.



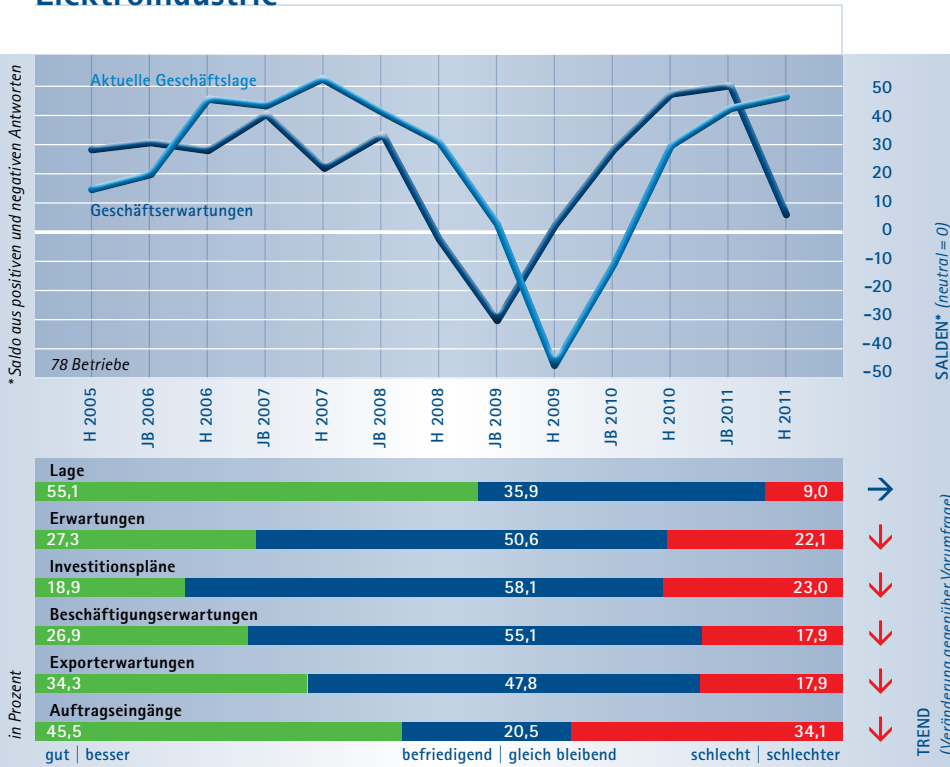
## Maschinen- und Fahrzeugbau

Im Maschinen- und Fahrzeugbau hat sich die Stimmung im Jahresverlauf nochmals deutlich verbessert. Der Indikator zur Lage stieg um 17 Punkte an. Derzeit beurteilen 57 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage gut. Nur vier Prozent sind mit der Nachfragesituation unzufrieden. Damit ist die Stimmung im Maschinen- und Fahrzeugbau Spitze im Branchenvergleich. Die Unternehmen fürchten jedoch, dass sich die gute Entwicklung in den kommenden Monaten nicht fortsetzen wird. Der Indikator zu den Erwartungen fällt um 45 Punkte, bleibt mit sieben Punkten noch knapp im positiven Bereich. Ihre Investitions- und Beschäftigungspläne reduzieren die Unternehmen jedoch nur leicht. Weiter wollen 34 Prozent der Unternehmen ihre Investitionen ausweiten (Vorumfrage 41 Prozent), 26 Prozent planen Neueinstellungen.



# Industrie

## Elektroindustrie



In der Elektroindustrie hat sich die Stimmung im Vergleich zum Jahresbeginn nochmals verbessert. Der Indikator zur Lage stieg um vier Punkte an und erreicht mit nunmehr 46 Punkten fast wieder das Niveau des Höchststandes 2007. Die Aussichten auf die kommenden Monate sind allerdings auch in der Elektroindustrie verhalten. Optimistisch sind derzeit noch 27 Prozent der Unternehmen, 22 Prozent rechnen mit einer verschlechterten Geschäftsentwicklung. In der Vorumfrage setzten noch 54 Prozent der Unternehmen auf eine Fortsetzung des Aufschwungs. In der Elektroindustrie nehmen die Unternehmen jetzt ihre Investitionsplanungen zurück. Nur noch 19 Prozent wollen ihre Investitionen am Standort ausweiten, 23 Prozent werden sie hingegen einschränken. Zu Jahresbeginn planten noch 41 Prozent der Unternehmen mit zusätzlichen Investitionen.

## Baugewerbe



Im Baugewerbe hat sich die Stimmung weiter verbessert. Zum Herbst steigt der Indikator zur Geschäftslage nochmals um sechs Punkte. Derzeit beurteilen 40 Prozent der befragten Bauunternehmen ihre Geschäftslage als gut. Der Anteil der unzufriedenen Unternehmen sank auf acht Prozent. Weniger zufrieden sind die Unternehmen hingegen mit der Entwicklung der Auftragseingänge. Nur noch 21 Prozent berichten von steigenden, 26 Prozent aber von sinkenden Auftragseingängen. Entsprechend äußern sich die Bauunternehmen auch wieder zurückhaltender hinsichtlich der weiteren Entwicklung. Einen Anstieg der Geschäftstätigkeit halten nur noch 14 Prozent für möglich. 23 Prozent stellen sich hingegen auf ein sinkendes Auftragsvolumen ein. Rückwirkungen auf die Beschäftigungssituation sind nicht zu erwarten. 80 Prozent werden ihren Personalstamm unverändert lassen.



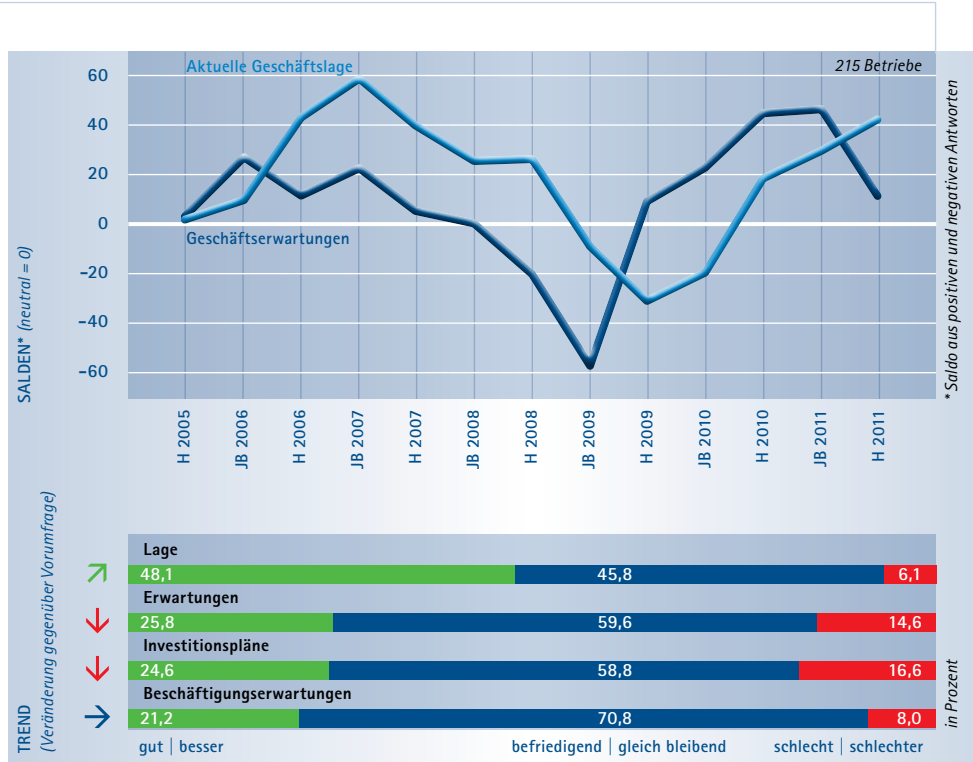
Arnd Denkhaus jr.,  
Geschäftsführer  
Baubeschlags-Handels-  
Gesellschaft Denkhaus  
mbH, Düsseldorf

„ Die Konjunktur im Jahr 2011 war sehr gut. „  
Jetzt dürfte sich der Aufschwung allerdings  
abschwächen. Konjunkturrisiken gehen dabei  
von der Euro-/ Schuldenkrise aus.

# Handel

## Produktionsnaher Großhandel

Der produktionsnahe Großhandel profitiert von der guten Stimmung in großen Teilen der Industrie. Zum Herbst verbessert sich der Indikator zur Geschäftslage erneut um 12 Punkte. Fast jeder zweite Großhändler bewertet seine Lage derzeit gut. Die verschlechterten Erwartungen in der Industrie erhöhen auch unter den Großhändlern die Unsicherheit. Der Erwartungsindikator verringert sich deutlich um 35 Punkte. Noch hofft aber der Großteil der befragten Großhändler, das aktuelle Auftragsvolumen halten zu können. 60 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. 26 Prozent sehen sogar noch Chancen, ihre Geschäftstätigkeit weiter ausbauen zu können. Im Vergleich zur Vorumfrage planen mit 17 Prozent wieder mehr Großhändler, ihre Investitionen zurückzufahren. Noch fallen die Investitionspläne in der Summe allerdings expansiv aus.



## Konsumnaher Großhandel

Die Stimmung unter den konsumnahen Großhändlern hat sich im Jahresverlauf nochmals geringfügig verbessert. 40 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut. Der Anteil der unzufriedenen Großhändler ist bis auf sechs Prozent gesunken. Noch sehen die Unternehmen keinen Anlass für eine Trendumkehr. Im Gegenteil, 35 Prozent der befragten Händler erwarten in den kommenden Monaten bessere Geschäfte. Der Anteil der Pessimisten bleibt mit knapp zehn Prozent deutlich dahinter zurück. Im konsumnahen Großhandel stehen die Chancen damit gut, dass sich die positive Entwicklung über den Jahreswechsel hinaus fortsetzt. Die guten Aussichten wirken sich jedoch kaum auf die Investitions- und Beschäftigungspläne aus. Die Großhändler halten mehrheitlich an ihren Planungen fest. Einschnitte im Investitionsvolumen oder im Beschäftigungsstand sind jedoch auch nicht zu erwarten.



Wir werden auch im Jahr 2012 weiter in den Standort investieren. Insbesondere aufgrund der ungewissen konjunkturellen Entwicklung sollte die Politik die Rahmenbedingungen weiter verbessern. Maßnahmen wie die Erhöhung der Gewerbesteuer entmutigen gerade die Unternehmer, die jetzt investieren möchten.

# Handel/Logistik



Günter Haberland,  
Geschäftsführer der  
M. Zietzschmann  
GmbH & Co. KG, Neuss

## Einzelhandel



Auch der Einzelhandel konnte im Jahresverlauf vom konjunkturellen Aufschwung profitieren, wenn auch nicht in dem erhofften Maße. Zum Herbst schätzen die Einzelhändler ihre Geschäftssituation schlechter ein als noch zu Jahresbeginn. Der Indikator zur Geschäftslage sinkt um rund 12 Punkte. Die Nachfrage der privaten Haushalte hat sich nicht so entwickelt, wie es angesichts des Beschäftigungsanstiegs vermutet werden konnte. Für die kommenden Monate sind die Einzelhändler damit wieder skeptischer. Der Erwartungsindikator fällt um 24 Punkte unter die Nulllinie. Erstmals seit Anfang 2010 überwiegen im Einzelhandel wieder die pessimistischen Stimmen. Die Investitions- und Beschäftigungspläne werden von dem Stimmungsumschwung kaum berührt. Wie in der Vorumfrage will jedes vierte Unternehmen seine Investitionen steigern, jedes fünfte plant einen Beschäftigungsaufbau.

## Logistik



In der Logistikbranche hat sich die konjunkturelle Erholung im Jahresverlauf nicht weiter durchsetzen können. Im Vergleich zum Jahresbeginn bewerten die Unternehmen ihre Geschäftslage wieder etwas zurückhaltender. Der Indikator zur Geschäftslage sinkt um neun Punkte. 28 Prozent beurteilen ihre Geschäftsentwicklung als gut, 16 Prozent als schlecht. Die Unternehmen sehen wenig Potenzial für eine bessere Geschäftsentwicklung. Zum Herbst überwiegen die pessimistischen Stimmen. 20 Prozent der befragten Logistikunternehmen rechnen mit schlechteren, nur noch 19 mit besseren Geschäften in den kommenden Monaten. Auch für den Arbeitsmarkt bietet die Logistikbranche derzeit nur wenige Impulse. Bei den Beschäftigungsplänen überwiegen mit 73 Prozent die Unternehmen, die an ihrem Beschäftigungsstand festhalten wollen.



Wilhelm Köntngen,  
Geschäftsführung,  
Emons Spedition GmbH,  
Köln

Die Konjunktur ist zur Zeit noch deutlich besser als ihr Ruf. Logistikdienstleister berichten im Oktober von einer guten bis sehr guten Auslastung im nationalen und internationalen Geschäft.

# Dienstleistungen

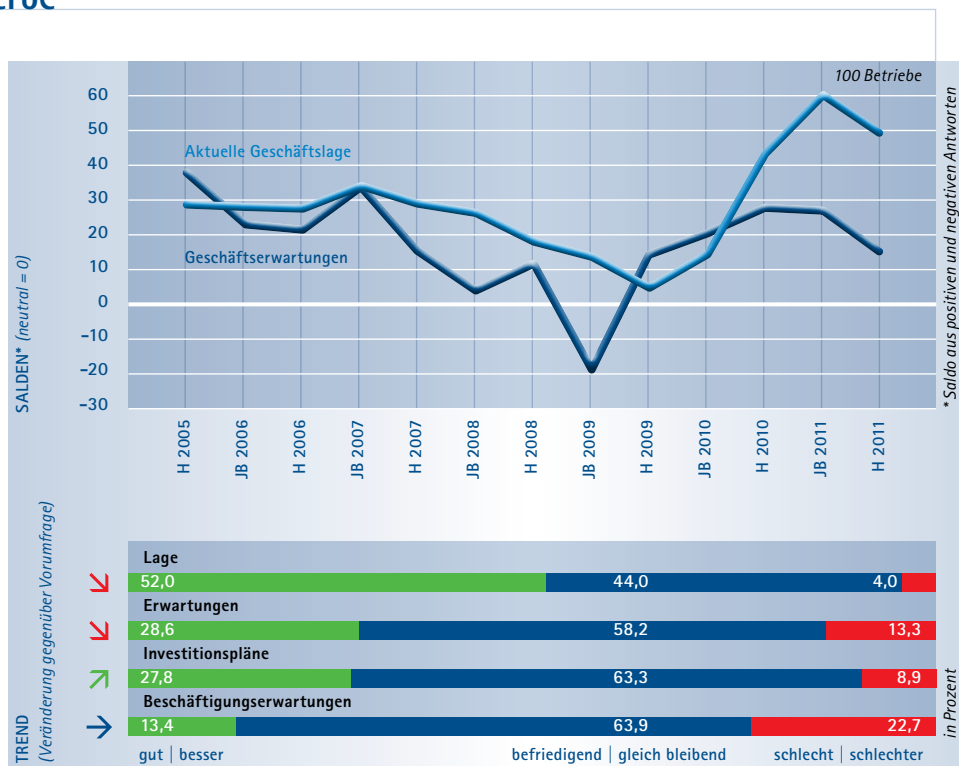
## Gastgewerbe

Im Gastgewerbe hat sich die Stimmung im Vergleich zum Jahresbeginn geringfügig verschlechtert. Immerhin 35 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage derzeit als gut, nur 13 Prozent als schlecht. Der Geschäftsklimaindikator zur Lage konnte das Niveau vom Jahresbeginn nicht halten, sondern fiel um sieben Punkte. Damit haben sich die zurückhaltenden Erwartungen aus der Vorumfrage bewahrheitet. Schon damals waren die Gastwirte skeptisch, dass sie deutlich vom Aufschwung profitieren könnten. Auch mit Blick auf die kommenden Monate rechnen die Unternehmen nicht mit einem Anstieg der Nachfrage. Kaum verändert zum Jahresbeginn erwarten 25 Prozent eine bessere, 16 Prozent aber auch eine schlechtere Geschäftsentwicklung. Angesichts der geringen Dynamik halten die Unternehmen weitgehend an ihren Investitions- und Beschäftigungsplänen fest.



## Kredit- und Versicherungsgewerbe

Im Branchenvergleich gehört das Kredit- und Versicherungsgewerbe weiterhin zu den TOP-Branchen des Rheinlands. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe bewertet über die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Geschäftssituation als gut. Lediglich vier Prozent berichten von einer schlechten Geschäftsentwicklung. Der Rückgang des Indikators zur Geschäftslage im Jahresverlauf um 12 Punkte zeigt eine nachlassende Dynamik in der Geschäftsentwicklung an. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung bleiben die Finanzdienstleister aber optimistisch. 29 Prozent der Unternehmen sehen in den kommenden Wochen weiter Wachstumschancen. Lediglich 13 Prozent rechnen mit einer schlechteren Geschäftsentwicklung. Hinsichtlich der Mitarbeiterstrukturen ist angesichts restriktiver Beschäftigungspläne aber eine weitere Konsolidierung zu erwarten.



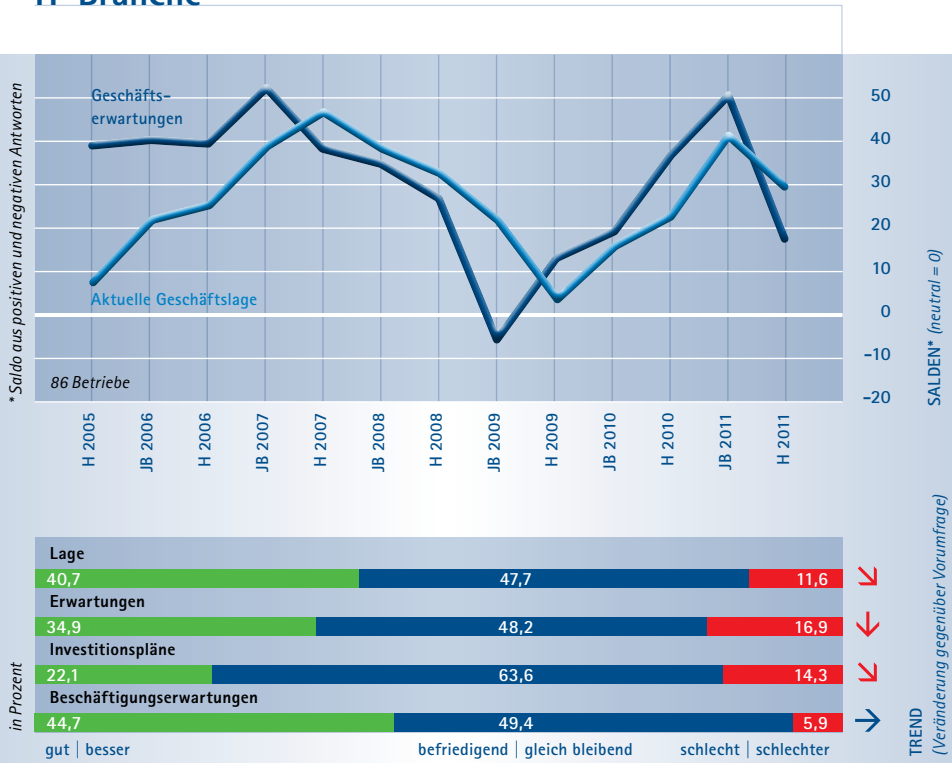
Die immer noch gute Binnenkonjunktur bereitet den Dienstleistern gute Geschäfte. Ein Stimmungseinbruch durch die Turbulenzen an den Finanzmärkten ist nicht in Sicht.



Tobias Hövelborn,  
Geschäftsführer  
SimpleThings GmbH  
Internetagentur –  
Systemhaus, Bonn

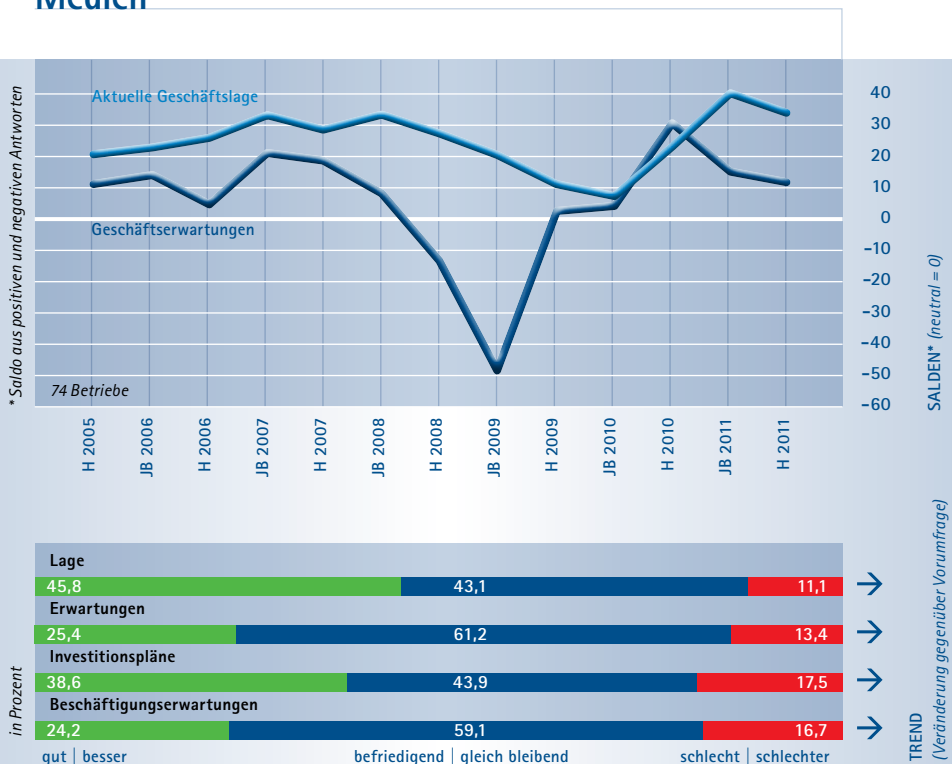
# Dienstleistungen

## IT-Branche



In der IT-Branche hat die wirtschaftliche Dynamik in den vergangenen Monaten etwas nachgelassen. Noch in der Vorumfrage war die IT-Branche konjunktureller Spitzenreiter im Rheinland. Der Rückgang des Geschäftsklimaindikaturs zur Lage um 12 Punkte ist allerdings ausschließlich darauf zurückzuführen, dass mehr Unternehmen ihre Geschäftslage als befriedigend einschätzen. Eine Trendumkehr hat nicht eingesetzt. Für die kommenden Monate haben sich die Geschäftserwartungen der Unternehmen auch in der IT-Branche eingetrübt. Der Erwartungsindikator fiel im Vergleich zur Vorumfrage um 33 Punkte. Auch wenn immer noch mehr als doppelt so viele IT-Unternehmen optimistisch sind, wird die Branche nicht mehr so schnell wachsen wie zuletzt. Die IT-Branche bleibt aber ein Jobmotor für das Rheinland. Immerhin 45 Prozent der Unternehmen wollen weiter Mitarbeiter einstellen.

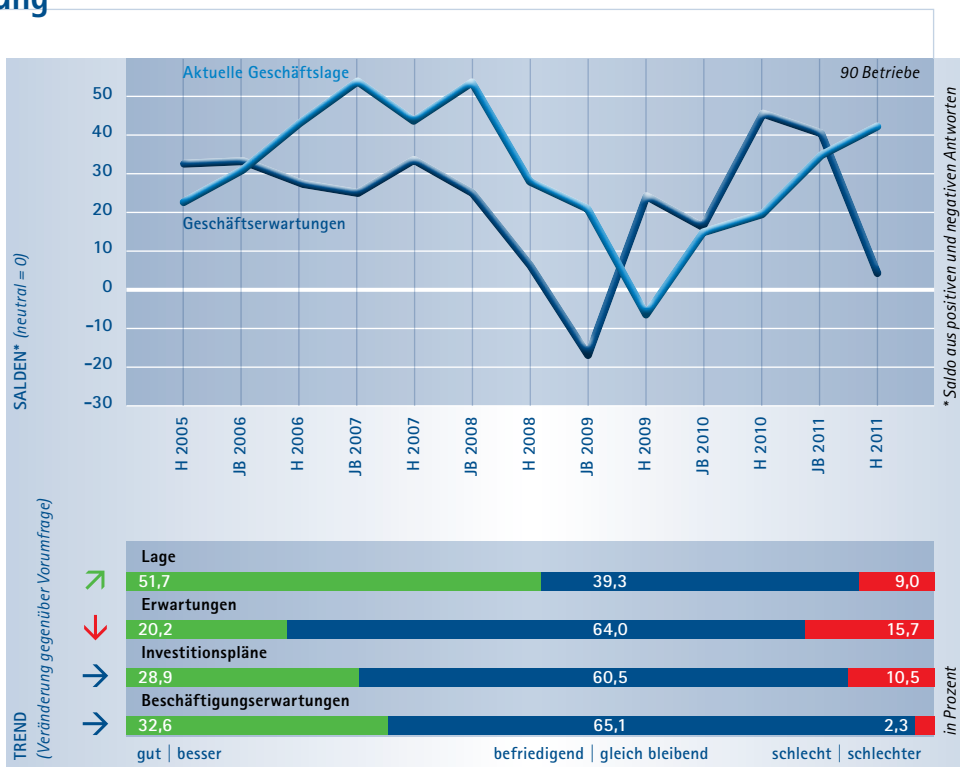
## Medien



In der Medienbranche berichten wie in der Vorumfrage 46 Prozent der Unternehmen von einer guten Geschäftsentwicklung. Der Anteil an Unternehmen, die von schlechteren Geschäften berichten, ist nur leicht auf 11 Prozent angestiegen. Damit hat sich die Geschäftslage in der Medienbranche auf gutem Niveau stabilisiert. Für die kommenden Monate erwarten die Unternehmen nur wenige Veränderungen. Der Großteil der Unternehmen geht von einer gleichbleibenden Entwicklung aus. Positive Erwartungen äußern derzeit 25 Prozent der Unternehmen. Noch in der Vorumfrage lag der Anteil der Optimisten bei 39 Prozent. Mit 13 Prozent rechnen aber auch deutlich weniger Unternehmen mit einer schlechteren Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 24 Prozent). Die Investitions- und auch die Beschäftigungspläne bleiben expansiv ausgerichtet.

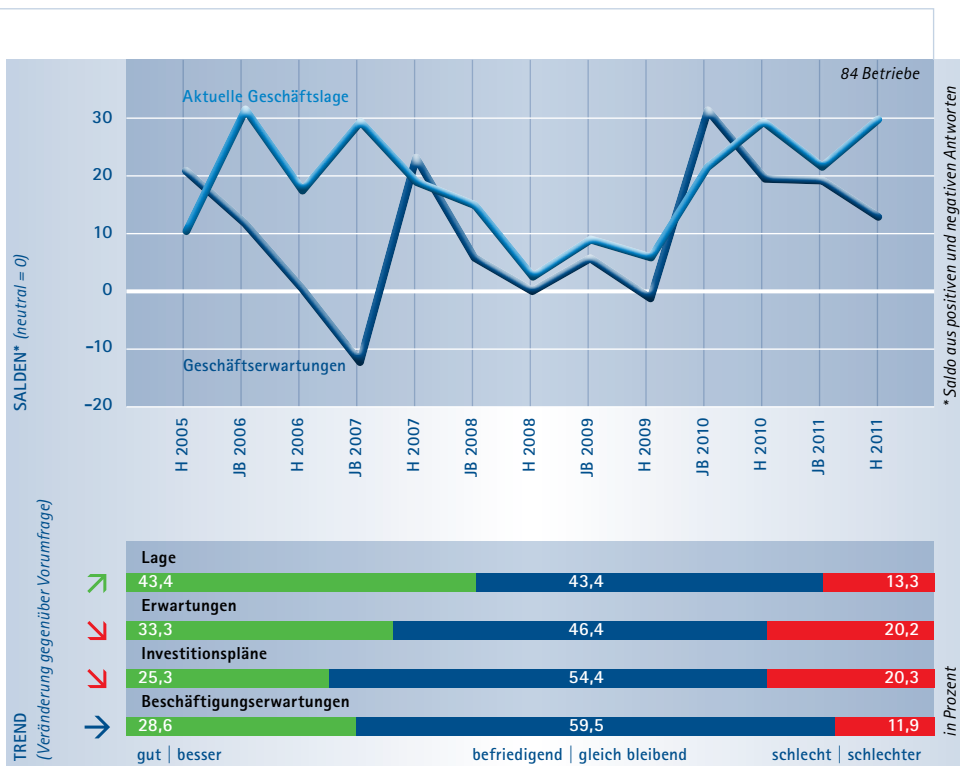
## Beratung und Wirtschaftsprüfung

Die Geschäftslage der Unternehmensberatungen und Wirtschaftsprüfer im Rheinland hat sich in den vergangenen Monaten weiter verbessert. Mit 52 Prozent bewertet über die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Geschäftssituation als gut, lediglich neun Prozent sind derzeit unzufrieden. Seit Jahresbeginn stieg der Indikator zur Lage um weitere acht Punkte an. Deutlich pessimistischer fallen allerdings die Erwartungen an die kommenden Monate aus. Nur noch 20 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer steigenden Nachfrage, 16 Prozent dagegen mit sinkenden Umsätzen. Der Erwartungsindikator fiel deutlich um 37 Punkte. Die Investitions- und auch die Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben zunächst unverändert expansiv ausgerichtet. 29 Prozent der Unternehmen wollen ihre Investitionen am Standort weiter steigern, sogar 33 Prozent ihre Beschäftigung ausweiten.



## Gesundheitswirtschaft

Zum Herbst hat sich die Stimmung in der Gesundheitswirtschaft weiter verbessert. 43 Prozent der befragten Unternehmen melden eine gute, 13 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Der Lageindikator stieg nochmals um neun Punkte an. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung fällt die Einschätzung der Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft auseinander. Jedes dritte Unternehmen sieht gute Chancen, seine Umsätze in den kommenden Monaten steigern zu können. Gleichfalls erwartet jedes fünfte eine verschlechterte Geschäftsentwicklung. Im Vergleich zur Vorumfrage sind beide Anteile, die der Optimisten wie auch der Pessimisten, angestiegen. Die gegensätzliche Entwicklung spricht für einen wachsenden Konkurrenzdruck in der Gesundheitswirtschaft. Die Beschäftigungsaussichten in der Gesundheitswirtschaft bleiben dagegen unverändert gut.





Initiative  
Rheinland

## Ihre Ansprechpartner

### **IHK Aachen**

Theaterstr. 6-10  
52062 Aachen  
[www.aachen.ihk.de](http://www.aachen.ihk.de)

#### *Fritz Rötting*

Telefon: 0241 4460-235  
Telefax: 0241 4460-148  
E-Mail: [fritz.roetting@aachen.ihk.de](mailto:fritz.roetting@aachen.ihk.de)

### **IHK Bonn/Rhein-Sieg**

Bonner Talweg 17  
53113 Bonn  
[www.ihk-bonn.de](http://www.ihk-bonn.de)

#### *Carina Nillies*

Telefon: 0228 2284-140  
Telefax: 0228 2284-124  
E-Mail: [nillies@bonn.ihk.de](mailto:nillies@bonn.ihk.de)

### **IHK Düsseldorf**

Ernst-Schneider-Platz 1  
40212 Düsseldorf  
[www.duesseldorf.ihk.de](http://www.duesseldorf.ihk.de)

#### *Gerd H. Diestler*

Telefon: 0211 3557-210  
Telefax: 0211 3557-379  
E-Mail: [diestler@duesseldorf.ihk.de](mailto:diestler@duesseldorf.ihk.de)

### **IHK Köln**

Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln  
[www.ihk-koeln.de](http://www.ihk-koeln.de)

#### *Dr. Matthias Mainz*

Telefon: 0221 1640-506  
Telefax: 0221 1640-509  
E-Mail: [matthias.mainz@koeln.ihk.de](mailto:matthias.mainz@koeln.ihk.de)

### **IHK Mittlerer Niederrhein**

Nordwall 39  
47798 Krefeld  
[www.mittlerer-niederrhein.ihk.de](http://www.mittlerer-niederrhein.ihk.de)

#### *Gregor Werkle*

Telefon: 02151 635-353  
Telefax: 02151 635-44353  
E-Mail: [werkle@krefeld.ihk.de](mailto:werkle@krefeld.ihk.de)

### **Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid**

Heinrich-Kamp-Platz 2 · 42103 Wuppertal  
[www.wuppertal.ihk24.de](http://www.wuppertal.ihk24.de)

#### *Hagen Hintze*

Telefon: 0202 2490-705  
Telefax: 0202 2490-799  
E-Mail: [h.hintze@wuppertal.ihk.de](mailto:h.hintze@wuppertal.ihk.de)

Die Daten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der beteiligten IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Köln, Mittlerer Niederrhein und Wuppertal-Solingen-Remscheid jeweils zu Jahresbeginn und im Spätsommer. Die Beteiligung liegt jeweils bei 2.500 und mehr Betrieben aus dem Rheinland.

**Autor:** *Dr. Matthias Mainz (IHK Köln)*

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.